


16. Jahrgang — Altona, Manitoba, ~~Juli~~ Aug., 1959 — Nummer 8

### Flüchtigkeit der Zeit.

Jeder Schritt der Zeit
Wallt zur Ewigkeit
Tage, kaum erst angebrochen,
Werden, eh' man's denkt, zu Wochen;
Wohl dem, der mit Fleiß
Sie zu nützen Weiß.

Flüchtig durch die Zeit
Schweben Freud' und Leid;
Wohin sind die Freudenstunden,
Wohin Sorg und Schmerz entschwunden
Zielt nicht Freud' und Schmerz
Auf Gewinn fürs Herz?

Ob die Welt vergeht,
Ein Gewinn besteht,
Daß vor jedem Gut der Erde
Dieser Schatz erworben werde,
Dies sucht Christenfleiß
Als des Lebens Preis.

Schatz vom ew'gen Wert
Schatz von Gott geehrt,
Ach, zu oft durch Lust und Sorgen
Vor des Menschen Blick verborgen,
Sei du mein Gewinn,
Sonst fahr alles hin.

Will hinfort mich etwas quälen,
Oder wird mir etwas fehlen,
Oder wird die Kraft zerrinen,
So will ich mich nur besinnen,
Daß ich einen Heiland habe,
Der vom Kripplein bis zum Grabe,
Bis zum Thron, wo man Ihn ehret,
Mir, dem Sünder, zugehöret.

---

### „Nur einmal machst du diese Reise"

Winkler, Man.
Aug. 6, 1959

Der Mann Gottes, Hiob, in seinem Buch, Kapitel 16:22, hat ähnlichen Ausdruck gemacht, wenn er sagt: „denn die bestimmten Jahre sind gekommen, und ich gehe hin des Weges, den ich nicht wiederkommen werde." In Kap. 14:5 spricht Hiob: „Der Mensch hat seine bestimmte Zeit." Der Psalmist zeugt im 39 Psalm, Vers 5 von einem Ziel, das den Menschen gesetzt ist. Hiob denkt sich sein, sein Leiden führt zu seinem Tode, es ist ja auch für alle ein Erinnern an des Menschen Hinfälligkeit, und Sterben, möchten doch alle klug sein, und zum Sterben sich bereit halten, „Denn es ist den Menschen gesetzt, einmal zu sterben." Heb. 9:27. Danach folgt die Ewigkeit, und die selige Ruhe der Erlösten, oder das ewige Leiden und Trennung von Gott, 2. Thess. 1, 9. „O daß bereit wir doch allesamt wären, Jesum zu schauen dort im Licht."

„Ich gehe hin des Weges, den ich nicht wiederkommen werde." Alle gehen nur einmal durch dieses Erdenleben, da muß ein jeder wählen, welch einen Weg, welch einen Herrn und Führer. Der Mann Gottes Mose machte solche Wahl, Heb. 11:24-25. Er wählt Gottes Weg. Auch Josua 24:15, und viele andere. Nur eine Gelegenheit, in diesem Leben zur Ehre Gottes etwas zu sein, kommen erst die bestimmten Tage, ist keine Wahl mehr. Wir müssen alle des Weges durchs Todestal gehen, von dannen keiner mehr zu diesem Leben zurück kommen wird, darum ist es so wichtig, das wir an die Zukunft denken, und vom Herrn uns zubereiten lassen, 2. Kor. 5:5. „Der uns aber dazu bereitet, das ist Gott." Am 2ten August hatte Winkler Lokal ein „Reunion" anberaumt, mit allen die zu einer Zeit, mit uns zu Winkler geistliche Gemeinschaft gepflegt. Auf der Einladung waren viele gekommen, ein reichhaltiges Programm war vorgesehen. Der frühere Chorleiter Br. Is. Braun, leitete den Massenchor mit allen denen die mal im Chor mit singen gedient. Der Gesang war sehr gut, ich glaube, daß ohne vorher geübt, es doch schöne Harmonie war.

Wir sagen Dank zu allen die gekommen waren, und damit dem Fest mitgeholfen haben. Zum Schluß wurden alle mit einem schönen Mahl im Kellerraum bewirtet. Allen die sich bemüht und mitgeholfen, sei nachträglich herzlich Dank gebracht. Rev. Is. P. F. Friesen behandelte das Thema: Die Einheit der Kinder Gottes. Eph. 4:1-7. Und Rev. Jerry Hildebrandt das zweite Thema: „Missionary Challenge" Apg. 8, 4. Die nun zerstreut waren, gingen um und predigten das Wort." Unsere Aufgabe ist es, nicht nur zu den Mennoniten das Wort zu sagen, sondern auch den anderen allen.

Das Winkler Altenheim ist vergrößert worden und wurde am 26. Juli eingeweiht. Ich konnte nicht zugegen sein, weil unser, schon früher bestimmtes Familienzusammentreffen in Winnipeg Assiniboine Park stattfand.

Die Ernteaussichten sind gut, in den Gärten sieht es auch gut aus. Noch einen herzlichen Gruß und Gottes Gnade und Friede an alle, besonders alle Kranken und sonst Leidenden sei euch gewünscht vom Winkler Lokal.

Grüßend,
David H. Neufeld.

## THE HOME MISSIONARY

I "wish," Said Molly looking down at her short dress, 'that I was grown up like you mother."

Mrs. Martin looked up in surprise. "But why does my girl want to be a young lady all at once?" she inquired.

"I want to be a missionary." confessed Molly, with a beaming face. "I want to go far across the sea and tell little children about our loving Saviour and coming King —little children who have never heard of Him."

Mrs. Martin was thoughful for a moment. Then she gathered Molly into her lap and patted her brown braids. Why not be a little missionary and begin serving the Master today?" she asked.

Molly opened her eyes, "Why mother", she declared firmly, missionaries aren't needed at home. Every boy or girl I know goes to Sunday school and has a Bible." "But missionaries" returned Mrs. Martin, "not only tell of our Saviour, but bring happiness and good cheer whereever they go."

"Oh," said Molly in a surprised tone. "Over here on this back street," continued Mrs. Martin, "lives a little blind old lady. Her Bibles lies unopened at her side and the days seem very long. I think it would bring a great deal of happiness if a little home missionary came in now and then to read to her. And a little sick girl in the same block would be cheered by a bouquet of flowers, and it would make her very happy indeed if a little girl stopped in to say, "We missed you at Sunday school."

Molly's eyes were shining. "Mother," she exclaimed "I'm going to be a home missionary. I shall start right now. I'll straighten up the room while you rest. You're tired, I'm sure. If I hurry I'll have time to take a little cake over to Mrs. Hughes. She is so crippled with rheumatism she can't bake. And I must stop and tell Dora. When she hears, she will want to be a home missionary too."

Oh, that there were more home missionaries. Why not be one of those to tell others about Jesus?

---

## Die Wehrlosigkeit auf die Probe gestellt.

(Fortsetzung aus der vorigen Nummer)

Es war 1943 als die Rußlandsmennoniten aus Rußland flüchteten. Unsere Mennoniten wollten dem Bösen aus dem Wege gehen. Keiner setzte sich dem zur Wehr. Das Böse, hier in Form aufgehetzter Partisanenbanden, folgte den Leuten. Auf dieser Fahrt irrte ein Mann und mehrere Wagen mit Frauen und Kindern beladen vom großen Wege ab und kam in eine ausgesprochene Bandengegend. Die Partisanen hatten es auf die Kleidung, Wagen und Pferde der Flüchtlinge abgesehen. Sollten die Leuten diese Sachen verlieren, so waren sie dem sicheren Tode in Eis und Schnee preisgegeben. Der Mann kam in die große Versuchung, die ihm Anbefohlenen mit Waffengewalt zu schützen. Er begab sich auf den hintersten Wagen und feuerte über die Köpfe der heranstürmenden Banditen hinweg. Getötet hatte er nicht, aber er hatte sich gewehrt mit äußerster Gewalt gegen das Böse. Sollte es zu einem neuen Kriege kommen, so wird wieder ohne Zweifel ein großer Teil unseres Volkes in ähnlichen Lagen geraten.

Es wäre bestimmt das beste, wenn wir uns und unsern Kindern jetzt schon sagen könnten, wie wir in so einer Lage zu handeln haben, auf daß wir mit reinem Gewissen vor Gott bestehen können.

Das Böse kommt im Kriegsfalle auch in Form von Verleumdung und Lüge an uns heran, was mitunter weit gefährlicher ist als das Töten an der Front. In einem Kriegsgefangenenlager unter mehr als 3,000 Männern waren einige Gewissenlose Leute, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, ihre Mitgefangenen an die Geheimpolizei auf Grund von Verleumdungen auszuliefern.

Viele dieser Verleumdeten gingen den Weg über das Kriegstribunal als völlig Unschuldige in die Weiten Sibiriens, um nie wieder zu ihren Lieben zu kommen. Ließ man diesen Leuten weiter freien Lauf, so brachten sie immer mehr Unheil über die Menschen; legte man ihnen ihr Handwerk, so konnte dieses nur auf dem Wege der von ihnen selbst angewandten geschehen.

Hier steht die große Frage: welche Liebe muß größer sein, die zu dem Hilfsbedürftigen, zum Guten oder die Liebe zum Bösen, zu deinen Feinden? „Liebet eure Feinde," sagt uns Jesus Christus. Es ist ganz einfach einen Freund zu lieben, es fällt uns durchaus nicht schwer das Gute zu achten, aber es fällt uns äußerst schwer, einen Feind zu lieben und das Böse nicht zu hassen.

Weil dieses so ist, gilt es für uns, klar zu erkennen und herauszustellen wie wir die vielen Gefahren, die uns die Welt bringt, meistern, wie wir uns unsere heranwachsende Generation die Proben, auf die ihre Liebe gestellt wird, gottgefällig bestehen können. „Auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel; denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte." Matth. 5:45.

Eine weitere Gefahr für unser Wehrlosigkeitsprinzip ist der Rachegedanke für angetane Beleidigung, Schändungen und für ertragenes Leid. Dort, wo ich einen Rachegedanken, auch im Kleinsten hege, hört meine Wehrlosigkeitsliebe auf und ich betrete den von Gott verbotenen Weg. Wollen wir diese Probe bestehen, so müssen wir uns in der Liebe zu allen Menschen, zu den Guten und den Bösen üben, denn diese Liebe ist das eigentliche Mittel, daß uns hilft eine gottgefällige wahrhaftige Wehrlosigkeitsliebe zu üben.

In einer Erklärung in der Presse wurde verlautbart, daß der Sinn dieser Konferenz darin bestehe, Anregungen zum Nachdenken über die vielen Fragen unserer Friedensbestrebungen zu geben. Ich wollte, ich hätte mit meinen in Schwachheit gebrachten Worten zur Anregung beigetragen, und bitte Gott, er möge uns allen Weisheit und die richtige Erkenntnis schenken, die uns am Herzen liegenden Fragen richtig zu lösen und in der Liebe, die den eigentlichen Begriff der Wehrlosigkeit verkörpert, vollkommen, zu machen, denn wenn wir wahrhaftige Gottesliebe pflegen könnten, brauchen wir uns nicht mit diesen schwierigen Problemen befassen, denn in Römer 13:15 lesen wir: „Die Liebe tut den Nächsten nichts Böses." Gott schenke uns diese Liebe aus Gnaden.

---

## Bibel Konferenz.

(Fortsetzung aus der vorigen Nummer)

**Die Abteilung der Erziehung und Publikation** (Board of Christian Education and Publication): Pred. Edwin Klippenstein, Altona, Man.; Pred. P. S. Hiebert, Morden, Man.; Diakon, Willie Wiebe, Altona, Man.; Lehrer Died. Gerbrandt, Gretna, Man.; Lehrer Pete Giesbrecht, Altona, Man.; Lehrer F. H. Zacharias, Man.; Lehrer P. W. Neudorf, Osler, Sask.

**Die Finanz Abteilung:** Br. C. W. Thiessen, Gretna, Man.; Pred. C. G. Stoesz, Horndean, Man.; Br. G. P. Bergmann, Plum Coulee, Man.; Br. Peter Driedger, Winkler, Man.; Br. Frank Thiessen, Winnipeg, Man.; Br. D. J. Friesen, Hague, Sask.; Br. J. S. Thiessen, Austin, Man.

Das **Programmkomitee** besteht aus der Exekutive der Konferenz.

Das **Nominationskomitee** besteht aus der Abteilung des Lehrdienstes.

# Bibel Studium

## Geistliche Segnungen.

Im letzten Blatt wurde das fleißige Studieren des Wortes Gottes betont. Besonders wurde darauf hingewiesen, was Jesus darüber zu sagen hatte, als er hier auf Erden war. Angrenzend zu diesem Thema spricht die Bibel von den geistlichen Segnungen.

Es ist möglich, daß jemand in schweren Problemen oder Versuchungen sich ernstlich fragt, ob es sich bezahlt, ein Christ zu sein oder zu bleiben. Dort ist der Jüngling, der auf einmal ein Problem in der Familie ist. Bis jetzt ist er seinem Heilande wie seinen Eltern treu gewesen. Nun aber ist er scheinbar mit dem Christentum und mit der Gemeinde durch. Was ist los?

Unter den vielen Ursachen die so ein Zurückgang veranlassen könnten, könnte es der Mangel an einer richtigen Abwertung der Segnungen des Christentums sein. Es ist daher an Platz über die geistlichen Segnungen des Christentums zu sprechen.

Diese Segnungen findet man überall in der Schrift. Besonders klar sind sie im Epheser Brief zu sehen. Hier kommen solche Ausdrücke wie „durch ihn," „zu ihm," „in ihm," wiederholt hervor. Fast jedesmal, wenn so ein Ausdruck gebraucht wird, wird ein Segen offenbart. Als erste Frage dann—

1. Wo haben wir Beweise im Epheserbrief, daß es geistliche Segnungen gibt? A—In Kap. 1:3. Hier wird uns gesagt, daß Gott uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Orten durch Christus.

2. Wie kann Gott uns seine Segnungen mitteilen, da er doch unumschränkt heilig ist, und wir dagegen sündig? A—Die Antwort liegt im dritten Verse des ersten Kapitels. Gott sagt, die Segnungen erhalten wir durch Jesum Christum. Ein Studium dieser Wahrheit zeigt, daß Jesus sterben mußte um Vermittler der Segnungen zu werden. Wir wollen uns sagen, jeder Trost, jede Liebe, jede Ruhe, u.s.w. hat ihren Ursprung in Gott und wird uns durch Christi Tod und Auferstehung zuteil. Denken wir diesem nach.

3. Was sind geistliche Segnungen? A—Segnungen, die der Heilige Geist wirkt, Segnungen die im Glauben angenommen sind.

4. Was für geistliche Segnungen haben wir? A—Wer diese Antwort haben will, sollte den ganzen Brief der Epheser lesen.

Im 4. Verse im ersten Kapitel haben wir den Segen der Erwählung. Hier wird uns gesagt, Gott habe uns erwählt. Ein Schriftsteller, der dies nachstudiert hat, sagt, der Vers sagt uns, Gott habe uns erwählt um sein eigen zu sein. Beachten wir, er hat uns, die wir sündig, rebellisch, und feindlich waren, auserwählt um sein eigen zu sein. Hier ist göttliche Liebe. Wer diese Liebe erkennt, der liebt den Herrn.

Die Erwählung hat einen Zweck und ist darin noch ein weiterer Segen. Der Zweck der Erwählung ist, daß wir vor in der Liebe wandern sollen. Dieser Wandel der Liebe schließt ein, daß wir befähigt worden sind, zu lieben. Vorher haßten wir und zankten. Es war ein schweres Sündenleben. Durch die Erwählung aber hat Gott uns Kraft gegeben zu lieben. Anstatt des Haßes, der Zwietracht, ist nun Friede, Freude und Liebe. Wiederum ist dies ein großer Segen.

Es ist noch zu bemerken, wir sollen vor **ihm** wandeln. Man kann sich wohl fromm vor den Menschen benehmen ohne falsch erkannt zu werden. Nicht so vor Gott. Die Erwählung erzweckt aber einen Wandel der Liebe vor dem, der alles sieht und alles erforscht.

Wenn du den Ruf des Herrn befolgst, wenn er sagt: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken," so bist du ein Erwählter. Komme zu ihm, du wirst Segen von dem Herrn erhalten. Es bezahlt sich.

---

## Goldene Hochzeit.

Wenn aktive und pflichbewußte Menschen ein Alter von 70 Jahren und darüber erreichen, dann gibt es ein manches „Ebenezer" in solch einer Lebenszeit. Und wenn einem Ehepaar es vergönnt wird, 50 Jahre zusammen zu leben, Freude und Leid zu teilen, dann ist es für dankbare Menschen gut zu verstehen wenn ein Jubiläumsfest anberaumt wird.

Weil es in diesem Jahr 50 Jahre sind seit der Hochzeit der Geschwister J. J. Fehrs, Altona, wurde am 2ten August so ein Fest in Altonas Kirche gefeiert, denn dies war der Tag wo es für die zerstreute Familie möglich war, zusammen zu kommen. Aus Manitoba, B.C., Saskatchewan, Ontario und Mexico waren alle zusammen mit vielen anderen Freunden dem Herrn für göttliche Fürsorge und andere Wohltaten zu danken. Es war ein Programm vorgesehen, woran Kinder und Großkinder mit Gesang und Gedichten teilnahmen. Pred. John Froese hatte den Vorsitz und sprach in Englischer Sprache über Apg. 16:31.

Ältester J. H. Friesen hielt die Festansprache, gegründet auf Psalm 95. Es wurde hier besonders das gemeinsame Loben und Danken betont, denn dazu waren alle gekommen, gemeinsam mit den betreffenden Geschwistern Gott Dank zu sagen, dieses könnte dann auch zur Folge haben, daß es vor Undank bewahren würde in der Zukunft, und die Tür öffnen für weitere Segnungen.

Freiwillige Segenswünsche brachten die Prediger W. H. Falk, C. G. Stoeß, und G. H. Penner, letzterer las Psalm 138 und machte folgende Anwendungen, Vers 3 für die Vergangenheit; Wenn ich dich anrief hast du mir große Kraft gegeben, daß ich meine Pflichten tun konnte und meine Arbeit verrichten aber von Dir war ich abhängig.

Vers 7 für die Gegenwart: Auch jetzt gegenwärtig, wenn ich in Schmerzen und Hilflosigkeit mich befinde, ist es deine erquickende Hand, de mir hilft. Vers 8 für die Zukunft: Der Herr, von dem ich in Vergangenheit, und in Gegenwart abhängig bin, der wirds für mich vollführen, denn seine Güte ist ewig.

Nach dem Programm fand eine schöne Tischgemeinschaft statt im Kellerraum, dafür hatten Kinder und Geschwister gesorgt. So war das Dankfest für manche ein frohes Wiedersehen, und eine Errinerung, für Kranke zu beten.

---

## Die Buße der Gläubigen.

Mit der Buße beginnt die Lehre des Neuen Testaments. Johannes des Täufers Lehrthema war die Buße (Matth. 3:2). Jesus setzte die Buße an den Kopf seiner Lehre (Matth. 4:17), und Petri erste Predigt hieß ebenfalls „Tut Buße" (Apg. 2:38).

In einem Artikel „Es muß wieder mehr von Sünde geredet werden" im Evangelischen Allianzblatt hieß es: „Die Neutestamentliche Botschaft" lautet: „Tut Buße

und glaubet an das Evangelium. Wenn der erste Teil dieser Botschaft verkürzt wird, dann wird der zweite Teil zu Pharisäischer Selbsttäuschung."

Es ist uns schon einleuchtend und verständlich, wenn Ungläubige Buße tun müssen, daß sie in Gottes Gnadenbund aufgenommen werden können. Viel weniger einleuchtend scheint uns dagegen zu sein, daß auch Gläubige bei jeder größeren und kleineren Verfehlung oder Unterlassung Buße tun, d.h. sich zu ihrem Unrecht vor Gott und Menschen stellen und sich ihr zartes, empfindliches Gewissen erhalten müssen, wenn nicht das geistliche Leben in ihnen verkümmern und der Geist Christi aus ihren Herzen weichen soll. „Tue Buße, wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen." (Off. 2:5; 16:22.)

Nur was der Mensch aufdeckt, kann Gott wieder zudecken. Es liegt im Wesen der Schrift, daß ohne Buße keine Gnade da ist. Bußeloses Glaubensleben führt zu Schwärmerei oder zum Pharisäismus" sagt ein Gottesmann.

Zu allen Zeiten hat der Teufel sich daher bemüht, Blitzableiter gegen die Lehre der Buße zu schaffen.

Die Pharisäer sagten: „Wir haben Abraham zum Vater," und das Wort von der Buße prallte glatt ab. Die Katholiken wiesen auf ihre guten Werke und auf den Ablaß hin, und Luther predigte tauben Ohren. (Reaktion: Thesenanschlag.) Die Lutheraner schützten die „reine Lehre" von der Rechtfertigung allein durch Glauben vor, und die Lehre von Buße und Bekehrung in der Pietisten- und Erweckungsbewegung ging an ihnen vorbei.

Heute weist man prompt auf seine Erfahrung (Bekehrung) hin und auf die Gnade, die alles zudeckt, wenn von Gehorsam, Buße und Heiligung die Rede ist. Elias Schenk, der größte deutsche Evangelist um die Jahrhundertwende sagte einmal: „Der alte Mensch liebt es, auf Golgatha in eine Gnadenwolke eingehüllt zu werden." Wie sehr die Bekehrung zum Ruhekissen werden, und zu welchen Verirrungen sie führen kann, zeigen folgende Beispiele: zu Prediger A. H. Unruh sagte ein Bruder, als er auf einer Bibelstunde über die Buße der Gläubigen sprach: „Ich habe einmal Buße getan, wer ein Schuft ist, der mag immer wieder Buße tun."

Ein Prediger erkühnte sich, von der Kanzel herunter zu verkündigen, daß zur Entrückung alle Wiedergeborenen gelangen, „selbst wenn er dich bei der schlimmsten Unzucht antreffe."

Jemand hat gesagt: Heilsgewißheit ist ein Gnadengeschenk Gottes. Heilssicherheit aber ist eine teuflische, totbringende Frucht."

Dem Teufel ist nichts zu heilig, wenn es darum geht, dem Christen etwas vorzutäuschen und ihm den eigentlichen Weg zur Heilung seines Zustandes zu versperren. „Es ist das Werk des Widersachers" sagt ein deutscher Gottesmann, daß die Christen so zäh an dem Irrtum festhalten, als gälte den Erwählten dieses Gesetz (Was der Mensch säet, das wird er ernten) nicht mehr, als würde ihnen die gute Frucht des Lebens, ohne den Gehorsam gegen Gottes Wort in den Schoß fallen. Darum können wir schon so unbekümmert Gottes war-
Darum können wir schon so unbekömmert Gottes warnende Stimme überhören.

Die Bekehrung ist allerdings Voraussetzung und Grundlage eine rechten Christenlebens, nicht aber eine allgültige Garantie dafür, woraufhin man es mit der Sünde nicht mehr ernst zu nehmen braucht. Die Krone des Lebens ist durchaus nicht unverlierbar. Hierüber führt die Schrift eine sehr eindeutige unmißverständliche Sprache. In 2. Tim. 2:19 lesen wir: „Aber der feste Grund Gottes besteht, und hat dieses Siegel; Der Herr kennt die Seinen, und es trete ab von der Ungerechtigkeit wer den Namen Christi nennt."

Die Bibel redet wiederholt von der Möglichkeit, aus dem Buche des Lebens getilgt zu werden, Offb. 3:5, 2. Mose 32:32, und andere.

Im Ev. Joh. 15: wo von der guten Frucht der Seinigen die Rede ist, lesen wir von Vers 6: „Wer nicht in mir bleibt, wird weggeworfen wie eine Rebe, und müssen brennen." (Vergl. Matth. 7:19-21). Im verdorrt, und man sammelt sie und wirf sie ins Feuer Gleichniß vom Schalksknecht wurde dem Manne, dem alle seine Schuld geschenkt worden war, diese Schenkung —seiner Lieblosigkeit wegen rückgängig gemacht, und er selbst den Peinigern übergehen, und so könnte man beliebig fortfahren.

Es reicht nicht zu, daß einmal in Christus versetzt wurden, sondern daß wir gegenwärtig in ihm sind und in Ihm bleiben. „Bleibet in Mir und ich in euch." (Joh. 15:4.) Wohl 168 mal gebraucht das Neue Testament diesen Ausdruck „in Christo" und bezeichnet derweise immer der Gegenwart. Gott fragt nach unserem gegenwärtigen Heil. Er duldet kein Ruhekissen aus vergangenen Tagen.

Fritz Rienecker sagt: „Mit einem Glauben der Vergangenheit kann man in Gegenwartsnöten nicht auskommen. Der lebendige Glaube ist niemals von gestern."

Die alles entscheidende Frage, wenn Christus ruft, ist, ob wir Ihn haben, ob Christi Geist in uns wohnt, und dieser Geist (ohne den die Schrift kein Christsein anerkennt, Röm. 8:9) lebt nur in einem bußfertigen Herzen.

Der jüngst verstorbene Professor Dr. Karl Heim (Thuebingen) sagte: „Die Einwohnung von Gottes Geist in unserem Herzen und irgend eine erkannte Sünde, die nicht aufgegeben wird, das sind zwei Dinge, die sich ausschließen wie Feuer und Wasser."

Doch wir müssen in unserer Betrachtung noch einen Schritt weiter gehen. In Matth. 3:8 heißt es: „Tut rechtschaffene Früchte der Buße." Gemachte Buße ist keine Buße. In meinem Heimatdorf sitzt vor Jahrzehnten ein Mägdlein vor dem Hause und spricht häßliche Fluchwörter vor sich her. Darauf zur Rede gestellt sagt es: „Meine Mamma sagt wenn ich abends den lieben Gott um Verzeihung bitte, dann verzeiht er mir das." So mögen auch manche Erwachsene, manche Gläubige denken. Das hieße jedoch, die Gnade auf Mutwillen ziehen. Das wäre eher Frevel als Buße. Auf Buße hin sündigen, oder gleichgültig leben, ist ja schon menschlich gesehen paradox. Buße tun heißt ja, sein Unrecht bereuen und verurteilen, bei Gott Gnade suchen und sich zu neuem Gehorsam und zur Nachfolge verpflichten.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Schriftleitung: Ält. J. H. Friesen, Altona; Willie W. Wiebe, Geschäftsführer, Box 327, Altona; Pred. G. H. Penner, Editor, Box 287, Plum Coulee, Manitoba.**

„Der Leitstern" wird als ein Monatsblatt von dem Lehrdienst der Rudnerweider Gemeinde in Manitoba, herausgegeben, und kostet $1.00 das Jahr. Man bestelle entweder bei Willie W. Wiebe, Box 327, Altona, oder Jake, Giesbrecht, Altona, Man.

AUTHORIZED AS SECOND-CLASS MAIL, POST OFFICE DEPARTMENT, OTTAWA.